

polnische Reichstagsfraction beschloß einstimmig, für die Handelsverträge zu stimmen. Romierowski wird in Namen der Fraction das Wort ergreifen.

Eine Versammlung von 110 republikanischen Deputirten gab einhellig ihrer Ansicht Ausdruck, daß es der Regierung und der gesammten republikanischen Partei angeht, die clericalen Rundgebungen zuzumme, geeinigt zu bleiben; es sei unmöglich, die vorbereitenden Maßnahmen der Trennung der Kirche vom Staate noch weiter hinauszuschieben.

In der Kammer erklärte Minister-Präsident Rudini auf eine Anfrage über die Beziehungen Italiens zu der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, daß er die in der jüngsten Botschaft des Präsidenten Garrison zum Ausdruck gebrachten freundschaftlichen Äußerungen zur Kenntnis genommen habe und das Vertrauen habe, daß die Frage demnächst erledigt werden würde.

Das neue rumänische Cabinet stellte sich am 10. d. der Kammer vor und wurde mit Beifall angenommen. Minister-Präsident Catargiu verlas eine Erklärung mit der Ankündigung, das Ministerium werde jene beiden Reformen, welche während der letzten drei Jahre in's Werk gesetzt wurden, fortführen.

Gemäßigt conservative Parteirichtung und liberale Gesinnung der Mitglieder des Cabinets vermögen allen modernen Ansprüchen Genüge zu thun. Ihre Anschauungen seien auch die der gegenwärtigen Parlamentsmajorität, als deren getreuer Vertreter die Regierung und das Ministerium sich geriren wird.

Das Wirten des Ministeriums werde ein umso gedeihlicheres sein, je größer die Einheitslichkeit der Anschauungen und der Richtung sei. Er appellire daher an den Geist der Eintracht und an den Patriotismus der Volksvertreter. Die Kammer wurde hierauf auf den 9./21. December vertagt.

Der neueste Ministerwechsel in Rumänien.

Die rumänische Ministerkrise, welche am 8. d. Abends noch nicht von der Stelle rücken zu wollen schien, hat im Laufe des 9. d. eine Lösung gefunden, welche nicht nur in Rumänien selbst freudig begrüßt werden wird, sondern welche auch wir Ursache haben, mit Genugthuung aufzunehmen.

Herr Laszar Catargiu hat die sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden verstanden und ein Cabinet gebildet, dessen Zusammensetzung die Umkehr von dem gefährlichen russophilen Wege bedeutet, auf welchem die zurückgetretene Regierung, an deren Spitze der gewesene Justizminister Blareberg und der böse Dämon des Ministeriums, Berescu, gewandelt ist.

Das neue Cabinet, das bereits am 9. d. um 2 Uhr Nachmittags den Eid leistete, besteht aus Herrn Catargiu, der das Präsidium und wie bisher, das Portefeuille des Innern inne hat, sowie aus dem General Manu, der schon einmal als Kriegsminister fungirt hat und nunmehr Domänen-Minister ist, aus Alexander Labovary als Minister des Auswärtigen, dem Fürsten A. Stirbey als Finanzminister, dem bisherigen Kriegsminister J. Labovary, Olanescu, Stourdyza-Steiano und Demeter Jonescu.

Die Berufung des neuen, dem Dreibunde zuneigenden Cabinets erscheint gerade im gegenwärtigen Momente, in welchem sich in Mitteleuropa die Rückkehr zu den gesunden Grundfragen der wirtschaftlichen Vertragspolitik vollzieht, von großer Tragweite. Jetzt, nachdem zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien Handelsverträge abgeschlossen wurden und Serbien die Einladung empfangen und angenommen hat, in Unterhandlungen über den Anschluß an die große mitteleuropäische Handelsvertrags-Liga einzutreten, dürfte auch Rumänien im eigenen Interesse den Augenblick für gekommen erachten, um auf seinen Kampfolltarif zu verzichten und, indem es der Industrie der Handelsvertrags-Staaten seine Grenzen weiter als bisher öffnet, für seine Urproduktion die derselben verschlossenen Abgabengebiete neuerdings zu gewinnen.

Eine Bürgschaft dafür, daß auch Rumänien über kurz oder lang Neigung zeigen wird, in Unterhandlungen über seinen Beitritt zur Handels- und Zollvertrags-Liga einzutreten, liegt u. A. in der Persönlichkeit des Ministers des Aeußern Alexander Labovary, der sich früher bereits in diesem Sinne redlich bemüht gezeigt hat und der nunmehr als Minister des Auswärtigen in der Lage ist, seine Tendenzen nachdrücklich zu fördern.

Diese wohl mit Sicherheit zu erwartende Coequalität wird speciell für Oesterreich-Ungarn von großer Tragweite sein. Zur Zeit, als noch zwischen unserer Monarchie und Rumänien leidlich vertragsfreundliche Zustände herrschten, hob sich der österreichisch-ungarische Export nach Rumänien im Jahre 1879 auf 179 Millionen Francs und betrug nahezu die Hälfte der gesammten Einfuhr nach Rumänien. Bejn Jahre später, im Jahre

1889, zur Blüthezeit der rumänischen Kampfsölle, sank er auf 40 Millionen, trotzdem sich der Gesamtimport Rumäniens inzwischen um etwa 100 Millionen Francs gehoben hatte.

Die nunmehr eingetretene politische Wendung in Rumänien wird voraussichtlich auch eine Umkehr auf wirtschaftlichem Wege zur Folge haben und es steht zu erwarten, daß die neuerdings zur Geltung gelangende Vertragsfreundlichkeit Rumäniens die Wunden wieder heilen wird, welche der erbitterte Zollkrieg diesem Lande sowohl als auch unserer Monarchie geschlagen hat. Das ist die Bedeutung des neuen rumänischen Cabinets.

Die Ausstellungsdebatte wurde heute im Abgeordnetenhaus fortgesetzt. Ludwig Meßlenyi begeistert sich für eine Weltausstellung. Dieser gar keine als eine Landesausstellung; wenn keine Weltausstellung, so sollen anlässlich der Millenniumsfeier für das hiesig bestimmte Geld eher tausend neue Volksschulen errichtet werden.

Minister Baross legte vor Allem die Gründe dar, welche die Regierung bewegen, sich für eine Nationalausstellung zu entscheiden, welche einen Programmpunkt der gesammten Jubiläumsfeier bilden soll. Er trat der Auffassung entgegen, als wäre eine Landesausstellung etwas Kleinliches und Geringsfügiges.

Auch sei eine solche nicht mit den Regional-Ausstellungen zu verwechseln, deren wir in den letzten Jahren zahlreiche hatten, wie man die Weltausstellung nicht mit den internationalen Bazarren verwechseln dürfe, die in den letzten Jahren von Nationen, die an industrieller Ueberproduction leiden, veranstaltet wurden, um sich Luft zu schaffen. Politisch und wirtschaftlich könnten wir nur aus einer Nationalausstellung Nutzen ziehen.

Auch diese wird unter dem Patronate des Königs stehen, so wie die ganze Millenniumsfeier, zu welcher wir mit größerer Berechtigung Europa einladen, wenn wir dieselben aus eigener Kraft begehren. In seinen weiteren Auseinandersetzungen, die von der überwiegenden Mehrheit mit anhaltenden Zustimmungskundgebungen aufgenommen wurden, führte der Minister das Project der Veranstaltung einer Weltausstellung mit fremdem Gelde ab absurdum und warnte die Projectanten und deren Anhang vor jeder Selbsttäuschung und vor jeder Großmuth, die sich mit der von der Regierung vorgeschlagenen Nationalausstellung nicht begnügen.

Thaly beschäftigte sich als Historiker mit der Idee der Millenniumsfeier und regte seinerseits die Errichtung eines Millenniums-Moments an. Für die Nationalausstellung sich erklärend, regte er ferner an, an derselben sollten die verschiedenen Geschichtsepochen in anschaulicher Weise dargestellt werden.

Nun unternahm es Karl Pulschy, auch seinerseits die für eine Weltausstellung namhaft gemachten Gründe zu entkräften. Sein scharfer polemischer Ton reizte die Opposition zu spitzen Zwischenrufen, in Folge deren es zu stellenweise sehr heftigen Auseinandersetzungen kam. Nach dem Austausch veröhnlicher persönlicher Bemerkungen zwischen den beiden Vordemern gelangte Graf Theodor Andraffy zum Worte. Derselbe erzählte, er habe sich Anfangs der Idee der Weltausstellung zugeneigt, in der Erwartung, daß die ungarische Industrie einen würdigen Platz unter den übrigen Industrien einnehmen werde. Da er jedoch mittlerweile die Ueberzeugung gewonnen, daß unsere Industrie noch nicht so weit sei, glaube er, man solle aus diesem Anlasse von jeder Ausstellung Umgang nehmen.

Zur allgemeinen Beruhigung konnte der Präsident nun die Debatte für geschlossen erklären.

In seinem Schlußworte erzählte Graf Eugen Zichy von der sympathischen Aufnahme, welche sein Project seitens hervorragender Persönlichkeiten Frankreichs und Belgiens erfahren. Mit den Gegnern der von ihm propagirten Weltausstellungs-idee eingehend polemisirend, empfahl er nochmals seinen Beschlußantrag zur Annahme. — Minister Baross erwidert auf die Bemerkungen des Vordemerns, daß derselbe es war, der in einem Memorandum die Idee der Landesausstellung zuerst angeregt habe.

Graf Zichy replicirt, er sei damals bezüglich der Chancen einer Weltausstellung noch nicht orientirt gewesen, worauf Minister Baross bemerkte, er hingegen habe seinen Vorschlag bezüglich einer Nationalausstellung vollkommen orientirt eingereicht.

Nachdem noch Herrman seinen Beschlußantrag zurückgezogen, wurde der Gesammtvorschlag von den meisten der Anwesenden angenommen, womit die Gegenanträge abgelehnt erschienen. Auch von der Linken hatten sich nur Wenige gegen die Vorlage erhoben.

Am Schluß der Sitzung (um 2 1/2 Uhr) legte der Handelsminister den Schweizer Handelsvertrag vor, worauf beschlossen wurde, nach der morgigen dritten Lesung der Ausstellungs-vorlage keine meritorische Sitzung zu halten, bis der volkswirtschaftliche Ausschuss seine Beratungen über die Handelsverträge beendigt haben wird. Nach Einreichung des betreffenden Berichtes des volkswirtschaftlichen Ausschusses wird das Haus die Lehrepensionsvorlage in Verhandlung ziehen, worauf die Handelsverträge selbst auf die Tagesordnung des Hauses gelangen.

Dr. F. Budapest, 10. December. Der gegenwärtigen Discutirung der Frage Landes- oder Welt-Ausstellung gegenüber dürfte sich die sprichwörtlich gewordene heilsame goldene Mittelstraße neuerdings bewähren. Während nämlich Graf Theodor Andraffy, der Sohn unseres unvergeßlichen Ministers Julius Andraffy, selbst in einer Landes-Ausstellung ein Rifco befürchtend, gelegentlich der im Jahre 1895 stattfindenden Millenniumsfeier, von einer Landes-Ausstellung gar nicht wissen will, agitirt in erster Linie Graf Eugen Zichy für eine Weltausstellung, für welche sich in Folge seines energischen Fortschreitens 800 Industrielle nicht nur seinem Projecte angeschlossen, sondern bejaht Befürwortung dieses eccentricischen Planes auch eine Deputation an unseren immer populären Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary gestern abgehandelt haben.

Nun will jedoch die Regierung weder das Project einer Landes-Ausstellung fallen lassen, noch einer chimärischen, voraussichtlich theuer bezahlten Weltausstellung zustimmen, sondern ihr Interesse einer der Millenniumsfeier würdigen Landesausstellung ebensoviel Umficht als Energie patriotisch zuwenden.

Gabelminister Baross vertrat in der heutigen Unterhausung den dahin gehenden Standpunkt des gesammten Cabinets und der Majorität, daß wir gelegentlich der 1895-er Millenniumsfeier gegenüber den hoffentlich zahlreich erscheinenden Fremden uns nicht damit begnügen dürfen, den allseitigen Aufschwung Budapests ästhetisch, architectonisch und culturell zu veranschaulichen, sondern, daß wir verpflichtet sind, den gegenwärtigen beachtenswerthen Standpunkt der heimischen Industrie und Kunst nach jeder Richtung hin möglichst klar zu offenbaren. Da nun diese Aufgabe eben durch eine entsprechend und umfassend arrangirte Landesausstellung am passendsten durchgeführt erscheint, so suchte heute in seiner ebenso practischen als überzeugenden Auseinandersetzung Minister Baross, sowohl den Anhängern Eugen Zichy's, die für eine Weltausstellung plaidiren, wie auch dem kritischen Chauvinismus und den Ausstellungsgegnern à tout-prix es

Aus dem Reichstage.

Budapest, 10. December.

Die Ausstellungsdebatte wurde heute im Abgeordnetenhaus fortgesetzt. Ludwig Meßlenyi begeistert sich für eine Weltausstellung. Dieser gar keine als eine Landesausstellung; wenn keine Weltausstellung, so sollen anlässlich der Millenniumsfeier für das hiesig bestimmte Geld eher tausend neue Volksschulen errichtet werden.

Minister Baross legte vor Allem die Gründe dar, welche die Regierung bewegen, sich für eine Nationalausstellung zu entscheiden, welche einen Programmpunkt der gesammten Jubiläumsfeier bilden soll. Er trat der Auffassung entgegen, als wäre eine Landesausstellung etwas Kleinliches und Geringsfügiges. Auch sei eine solche nicht mit den Regional-Ausstellungen zu verwechseln, deren wir in den letzten Jahren zahlreiche hatten, wie man die Weltausstellung nicht mit den internationalen Bazarren verwechseln dürfe, die in den letzten Jahren von Nationen, die an industrieller Ueberproduction leiden, veranstaltet wurden, um sich Luft zu schaffen. Politisch und wirtschaftlich könnten wir nur aus einer Nationalausstellung Nutzen ziehen.

Auch diese wird unter dem Patronate des Königs stehen, so wie die ganze Millenniumsfeier, zu welcher wir mit größerer Berechtigung Europa einladen, wenn wir dieselben aus eigener Kraft begehren. In seinen weiteren Auseinandersetzungen, die von der überwiegenden Mehrheit mit anhaltenden Zustimmungskundgebungen aufgenommen wurden, führte der Minister das Project der Veranstaltung einer Weltausstellung mit fremdem Gelde ab absurdum und warnte die Projectanten und deren Anhang vor jeder Selbsttäuschung und vor jeder Großmuth, die sich mit der von der Regierung vorgeschlagenen Nationalausstellung nicht begnügen.

Thaly beschäftigte sich als Historiker mit der Idee der Millenniumsfeier und regte seinerseits die Errichtung eines Millenniums-Moments an. Für die Nationalausstellung sich erklärend, regte er ferner an, an derselben sollten die verschiedenen Geschichtsepochen in anschaulicher Weise dargestellt werden. Nun unternahm es Karl Pulschy, auch seinerseits die für eine Weltausstellung namhaft gemachten Gründe zu entkräften. Sein scharfer polemischer Ton reizte die Opposition zu spitzen Zwischenrufen, in Folge deren es zu stellenweise sehr heftigen Auseinandersetzungen kam. Nach dem Austausch veröhnlicher persönlicher Bemerkungen zwischen den beiden Vordemern gelangte Graf Theodor Andraffy zum Worte. Derselbe erzählte, er habe sich Anfangs der Idee der Weltausstellung zugeneigt, in der Erwartung, daß die ungarische Industrie einen würdigen Platz unter den übrigen Industrien einnehmen werde. Da er jedoch mittlerweile die Ueberzeugung gewonnen, daß unsere Industrie noch nicht so weit sei, glaube er, man solle aus diesem Anlasse von jeder Ausstellung Umgang nehmen.

Zur allgemeinen Beruhigung konnte der Präsident nun die Debatte für geschlossen erklären.

In seinem Schlußworte erzählte Graf Eugen Zichy von der sympathischen Aufnahme, welche sein Project seitens hervorragender Persönlichkeiten Frankreichs und Belgiens erfahren. Mit den Gegnern der von ihm propagirten Weltausstellungs-idee eingehend polemisirend, empfahl er nochmals seinen Beschlußantrag zur Annahme. — Minister Baross erwidert auf die Bemerkungen des Vordemerns, daß derselbe es war, der in einem Memorandum die Idee der Landesausstellung zuerst angeregt habe.

Graf Zichy replicirt, er sei damals bezüglich der Chancen einer Weltausstellung noch nicht orientirt gewesen, worauf Minister Baross bemerkte, er hingegen habe seinen Vorschlag bezüglich einer Nationalausstellung vollkommen orientirt eingereicht. Nachdem noch Herrman seinen Beschlußantrag zurückgezogen, wurde der Gesammtvorschlag von den meisten der Anwesenden angenommen, womit die Gegenanträge abgelehnt erschienen. Auch von der Linken hatten sich nur Wenige gegen die Vorlage erhoben.

Am Schluß der Sitzung (um 2 1/2 Uhr) legte der Handelsminister den Schweizer Handelsvertrag vor, worauf beschlossen wurde, nach der morgigen dritten Lesung der Ausstellungs-vorlage keine meritorische Sitzung zu halten, bis der volkswirtschaftliche Ausschuss seine Beratungen über die Handelsverträge beendigt haben wird. Nach Einreichung des betreffenden Berichtes des volkswirtschaftlichen Ausschusses wird das Haus die Lehrepensionsvorlage in Verhandlung ziehen, worauf die Handelsverträge selbst auf die Tagesordnung des Hauses gelangen.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 10. December. Der gegenwärtigen Discutirung der Frage Landes- oder Welt-Ausstellung gegenüber dürfte sich die sprichwörtlich gewordene heilsame goldene Mittelstraße neuerdings bewähren.

Während nämlich Graf Theodor Andraffy, der Sohn unseres unvergeßlichen Ministers Julius Andraffy, selbst in einer Landes-Ausstellung ein Rifco befürchtend, gelegentlich der im Jahre 1895 stattfindenden Millenniumsfeier, von einer Landes-Ausstellung gar nicht wissen will, agitirt in erster Linie Graf Eugen Zichy für eine Weltausstellung, für welche sich in Folge seines energischen Fortschreitens 800 Industrielle nicht nur seinem Projecte angeschlossen, sondern bejaht Befürwortung dieses eccentricischen Planes auch eine Deputation an unseren immer populären Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary gestern abgehandelt haben.

Nun will jedoch die Regierung weder das Project einer Landes-Ausstellung fallen lassen, noch einer chimärischen, voraussichtlich theuer bezahlten Weltausstellung zustimmen, sondern ihr Interesse einer der Millenniumsfeier würdigen Landesausstellung ebensoviel Umficht als Energie patriotisch zuwenden.

Gabelminister Baross vertrat in der heutigen Unterhausung den dahin gehenden Standpunkt des gesammten Cabinets und der Majorität, daß wir gelegentlich der 1895-er Millenniumsfeier gegenüber den hoffentlich zahlreich erscheinenden Fremden uns nicht damit begnügen dürfen, den allseitigen Aufschwung Budapests ästhetisch, architectonisch und culturell zu veranschaulichen, sondern, daß wir verpflichtet sind, den gegenwärtigen beachtenswerthen Standpunkt der heimischen Industrie und Kunst nach jeder Richtung hin möglichst klar zu offenbaren. Da nun diese Aufgabe eben durch eine entsprechend und umfassend arrangirte Landesausstellung am passendsten durchgeführt erscheint, so suchte heute in seiner ebenso practischen als überzeugenden Auseinandersetzung Minister Baross, sowohl den Anhängern Eugen Zichy's, die für eine Weltausstellung plaidiren, wie auch dem kritischen Chauvinismus und den Ausstellungsgegnern à tout-prix es

Klar zu machen, daß wir uns diesbezüglich die Millenniumsfeier im Arrangement einer Landesausstellung umjoweniger entgleiten lassen dürfen, indem sich auch die letzte 1885-er Landesausstellung trotz der ihr gebrachten Opfer als lucrativ und überaus segensreich herausgestellt. Die Lichtseiten einer Weltausstellung würden nur die Schattenseiten des heimischen Gewerbes, fleißig herabstimmend illustriren und volkswirtschaftlich umso nachhaltigere Consequenzen resultiren, als sämtliche fremde Aussteller den bedeutenden Erlös ihrer Ausstellungsgegenstände nicht uns selbst, sondern der eigenen Heimat zu Gute kommen ließen. Die goldene Mittelstraße zwischen Theodor Andraffy und Eugen Zichy dürfte in Acceptirung einer Landesausstellung im Sinne des Cabinets und der Majorität mit bedeutender Mehrheit in beiden Häusern zum Beschlusse erhoben werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Vom Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereine mit der Bearbeitung des VI. Jahrganges des Adressbuches der Stadt Hermannstadt beauftragt, beehre ich mich, zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß das bezügliche Concept fertiggestellt vorliegt.

Ich erlaube gleichzeitig alle Jene, welche sich dafür interessieren, daß die, ihre Person betreffenden, Daten richtig aufgenommen werden, das Concept Montag den 14. oder Dienstag den 15. d. zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, Salzgasse Nr. 6, einzusehen, beziehungsweise die diesfälligen Wünsche schriftlich zu meiner Kenntniß zu bringen.

Nach obigem Termin gemachten Reclamationen könnte ich nur in dem Falle Rechnung tragen, wenn der Druck des betreffenden Bogens noch nicht beendet ist.

Hermannstadt, am 12. December 1891.

Hochachtungsvoll

Gustav Theis,

Secretär des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereins.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. December.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ferdinand Oberleutenant im 2. Genie-Regimente, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Spöchtdemselben verliehenen königl. sächsischen Hausordens der Rautenkrone zu ertheilen.

Transferrit werden: der Militär-Berpflegs-Official 2. Classe: Conrad Binder, vom Militär-Bettenmagazine in Bemberg, zum Militär-Berpflegs-magazine in Czernowitz; der Militär-Berpflegs-Official 3. Classe: Karl Körpeth, vom Militär-Berpflegs-magazine in Budapest, zum Militär-Berpflegs-magazine in Komorn; der Oberleutenant: Karl Lutsch, des 31. Infanterie-Regiments, und der Lieutenant: Karl Schafferer, des 41. Infanterie-Regiments, gegenseitig auf eigene Kosten.

Zu das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Alexander Boros, des 51. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Bemerkung für die Verwendung bei Militär-Berpflegs-Anstalten und Bettenmagazinen im Mobilisierungsfalle. (Aufenthaltsort: Klausenburg, Siebenbürgen, verfügbare Reserve des 12. Corps.)

(Hof- und Personalsnachrichten.) Se. Majestät unterließ am 10. d. in Folge eines leichten Katarrhs die Spazierfahrt nach Schönbrunn, an welcher auch Ihre Majestät seit ihrer Ankunft täglich theilgenommen hat. — Bezüglich der Meldung aus Sophia, daß in der Sobranje der Antrag eingebracht werden soll, dem früheren Bulgarenfürsten einen Jahresgehalt auszugeben, verlaute in Graz in den, dem Grafen Hartenau nachstehenden Kreisen, daß demselben von einer derartigen Absicht bisher nichts bekannt sei und derselbe auch als activer österreichisch-ungarischer Officier nicht in der Lage wäre, eine derartige Dotation anzunehmen. — Nach dem am 9. d. ausgegebenen Bulletin war der Zustand des Königs von Griechenland tagsüber ein ruhiger, der Puls ist fast normal, er sind keine neuen Symptome hinzugetreten.

Vom 11. d. wird aus Wien gemeldet: Erzherzogin Marie Valerie ist in Folge leichter Erkältung unwohl; es stellte sich bei derselben ein leichtes Fieber ein. Erzherzog Franz Salvator ist aus diesem Grund hier eingetroffen. Heute ist im Hofenden der Erzherzogin eine Besserung eingetreten. — Der englische Botschafter Paget ist heute nach zweimonatlichem Urlaub hier eingetroffen und hat die Leitung der Botschaftsgeschäfte übernommen.

Aus Bukarest wird geschrieen: In hiesigen Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser Wilhelm im März k. J. zum Besuche des Königs Carol dort eintreffen werde. In der Begleitung des Kaisers werden sich u. A. Prinz Heinrich, Fürst Leopold von Hohenzollern und der Erbprinz von Hohenzollern befinden. Der deutsche Kaiser wird drei Tage in der Hauptstadt Rumäniens weilen und während dieser Zeit den rechten Flügel des Palais bewohnen, der bereits für diesen Zweck in Stand gesetzt wurde. Es soll auch ein Besuch Sinaias und Jassy's durch Kaiser Wilhelm in Aussicht genommen sein. Auf der Reise nach Bukarest wird der Kaiser einen Tag lang Gast des Kaisers Franz Joseph sein, der ihn bei Budapest begleiten wird. König Carol wird seinen erlauchten Gästen Berciovoa entgegenfahren.

(Abelsverleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät gerubten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem Klausenburger öffentlichen Universitäts-Professors Dr. Anton Generich und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädicat „Sepeš-Szombat“ tagfrei zu verleihen.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät gerubten allergnädigst den Notar des Ortsheradaer k. Gerichtshofes, Dr. Geceş, zum Unterrichter beim Ortsheradaer k. Bezirksgerichte, — den Notar des Kronstädter k. Gerichtshofes, Dr. Andreas Bogdan, zum Unterrichter beim Székelyhubbaherger k. Bezirksgerichte zu ernennen.

(Byhlogera.) Die Bemerkungen der Koloszer Comitats-gemeinden Stana, Alfo-Fälb und Kis-Petri sind wegen Verhandenseins der Reblaus in den dortigen Weingärten unter Sperre gestellt worden.

(Bestätigung.) Die Satzungen des Tordaser freiwilligen Feuerwehr-Vereins sind vom k. ung. Minister des Innern mit der Reichs-Gesetzgebung genehmigt worden.

(Offert-Verhandlung.) Behufs Vergebung der im Jahre 1892, 1893 und 1894 für die Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction und der derselben unterstehenden hierortigen Kempter ansefertigungsbüchhinder-Arbeiten wird am 5. Januar 1892 um 10 Uhr Vormittags eine Offert-Verhandlung abgehalten. Schriftliche Offerte sind bis 5. Januar 1892, 10 Uhr Vormittags, bei der Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction zu überreichen. In dem Offerte anzuführen, aus welcher vaterländischen Fabrik das zu verwendende Material herührt. Die anzufertigenden Arbeiten und die Vertragsbedingungen können bei dem hierortigen Tabak-Magazine eingesehen werden.

(Die Geschichte der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa während der ersten fünfzig Jahre ihrer Existenz, 1841—1891.) Unter diesem Titel wurde am 11. December d. d. des Tages des Beginnes der 51. Jahreswende, eine von dem gegenwärtigen

„D, Mutter, Mutter, warum gingst du und ließe mich großes Kind so hilflos und so einsam — so entsetzlich einsam auf der Welt zurück!“

Er mußte seine Brille abnehmen und dieselbe abwischen. Es war gewiß etwas Staub darauf gefallen.

Bei Tisch zeigte sich Jedermann wenig gesprächig. Als Elin Abends zu Bett gehen wollte und ihr Paar losmachte, fiel die blaßrothe Rose auf den Boden.

Sie zerrt sie mit den Füßen. „Nun denkst du natürlich, daß ich mich nicht wegen geschmüht habe.“

„D, könnte ich diesen Mann nur hassen — aber das kann ich ja nicht!“

„Ich kam hierher, um meinen Oaf zu beweinen — und nun weine ich um eines Andern willen!“

Sie löschte das Licht aus und ging zu Bette. Sie konnte nicht einmal ein Capitel in ihrer Bibel lesen. Sie war gar zu sehr aufgeregt.

III.

Eine Woche verstrich und Alles ging seinen gewöhnlichen Gang. Der Advocat arbeitete auf seiner Kanzlei, das Fräulein im Hause und Elin ging jeden Tag auf den Kirchhof.

Das war ein Geschenk von einem Corporal, den sie nun schon fast vier Jahre liebte. Diese Bergschmeinnichtchen trug sie Tag und Nacht und Fräulein Walburg fand dies „rührend romantisch“.

„Das wäre nun einmal, was man treue Liebe nennt,“ sagte sie, „und diese findet man gegenwärtig selten, vor Allem nicht bei Dienstmädchen, die sich jeden Monat frisch verdingen.“

Elin seufzte tief.

(Schluß folgt.)

Justitut in eleganter fasser d Thatsäch Die Her unter d in's Le im Per ununter erprieß wurde d 20. Ma Redacte vereine stande's die Men begrenzt 1885 d neue D suchte D Ruhestan Wolff blühte g häftmim neuerlich der fixer und Aus Statuten Sparcass nach S der Beam und viel Die in G Geschicht für die d Wenn a schwall s Das W reichlich die Nach geschaff Sparcass auch in Volkswo sich ane Berjam sechsmal versichn und Dier früheren graphisch Hypothek dem Reu verchiede riefigen B ersten ha stehenden 189.155 1890: k 43 1/2, k im Jahr — Herma 50-jährig Communi Albrich meinen f schaftliche die Sparc Mülle (er der Geme gemacht die zahlr verlammt Herber-Stiftungen Unterschie widmete r in Herma der Mag bildete je zwar je n 100 fl. — auswärts darauf g Kaiserin Kairo a Volksgarte die eigent tliche sige Sie hat d erheblen g Beuch in steben, da Wäschung die Schult „Ja, ja, Liqueur tr als Sie j 10. d.: G seiner jo am überal am Böse zeugen kon vollkomme einzig und gigantisch brillanten als unüb und Beeti gegen die vor kurze Dieselbe b an den V gegen die

feier im Arrangement
dürfen, indem sich
er gebracht. Opfer
Die Lichter einer
heimlichen Gewerbe
umso nachhaltiger
aller den bedeutenden
sondern der eigenen
tase zwischen Theodor
er Landesausstellung
tender Mehrheit in

mit der Bearbeitung
Stadt Hermannst
zu bringen, daß

für interessieren, daß
kommen werden, das
15. d. zwischen
Salzgasse Nr. 6,
schriftlich zu meiner

hätte ich nur in dem
den Bogens noch nicht

und Gewerbevereines.

ten.

habt, 13. December.

ische Majestät gerulden
herzog Ferdinand,
zur Annahme und
schätzlichen Hausordens

2. Classe: Conrad
um Militär-Verpflegungs-
3. Classe: Karl
dapest, zum Militär-
Karl Lutzki, des
Schaffner, des
ten).

pt: der Lieutenant in
e-Regiments, als zum
geeignet, unter Vor-
Anstalten und Betten-
Krausenburg, Sieben-

Majestät unterließ
ahrt nach Schönbrunn,
täglich theilgenommen
in der Sobranje der
nürften einen Jahres-
Grafen Hartenau
artigen Absicht bisher
sterreichs-ungarischer
tion anzunehmen. —
Zustand des Königs
als ist fast normal; es

in Marie Valerie
sich bei derselben ein-
t aus diesem Grunde
ergoß eine Beförderung
ist heute nach zwei-
teilung der Botenschaft

a Hofreisen verlaudet,
che des Königs Carol
ers werden sich u. A.
und der Erbprin-
ad drei Tage in der
Zeit den rechten Flügel
in Stand gesetzt wird.
ch Kaiser Wilhelm im
areff wird der Kaiser
h sein, der ihn bis
erlauchten Gassen bis

apostolisch t. Majestät
niter am allerhöchsten
Univeritäts-Professor
ommen den ungarischen
frei zu verleihen.

olisch t. Majestät ge-
t. Gerichtshofes, Bela
Bezirksgerichte, — den
reas Bogdan, zum
te zu ernennen.

r Kolozier Comitat-
tri sind wegen Vor-
unter Sperre gestellt

ordasjer freiwilligen
Janern mit der Ein-
ergebung der in des
äbter t. ung. Finanz-
Klemer anzurechtigen
r 1892 um 10 Ubr
ten. Schriftliche, mit
teilung über das beizw-
eid von 20 fl. beizw-
ormittags, bei der Herr-
In dem Offerte ist
verwendende Material-
ragsbedingungen fommen
den.

der allgemeinen
Jahre ihres B-
um 11. December l. J.
um dem gegenwärtigen

Instituts-Director Dr. Karl Wolff verfaßte Jubiläum-Festschrift in eleganter Ausstattung herausgegeben. In der Einleitung weist der Verfasser darauf hin, daß er sich bei Abfassung dieses Werkes nur an das Thatsächliche gehalten und diesem entnehmen wir einige wichtigere Momente: Die Hermannstädter Sparcassa wurde von dem seit mehr als zwei Jahren unter den Toden zählenden, damaligen Senator Friedrich Michael Herbert in's Leben gerufen und begann am 11. December 1841 ihre Thätigkeit im Herberl'schen Hause in der Wintergasse. Herbert stand diesem Institut ununterbrochen bis März 1879 vor, wo er dann nach mehr als 37-jähriger erprießlicher Thätigkeit in den Ruhestand trat. Am 30. März 1879 wurde der bisherige Cassier Samuel Traugott Binder zum Director, am 20. Mai 1883 der damalige Hermannstädter Reichstags-Abgeordnete und Redacteur Dr. Karl Wolff von der Generalversammlung der Sparcassaverenine zum Vorstand erwählt. Mit dem Amtsantritte des neuen Vorstandes begannen nunmehr die Reformarbeiten der Sparcassa, deren erste die Aenderung der Statuten, mithin die Erweiterung der bis dahin engbegrenzten Geschäftszweige war. Es folgten dieser bereits bis zum Jahre 1885 die Einführung der Annuitäten-Darlehen, Reform der Buchführung, neue Dienstes-Instruktion für die Beamten u. s. w. Im Jahre 1885 suchte Director Binder aus Gesundheitsrückichten um Veretzung in den Ruhestand an, in Folge dessen am 20. December desselben Jahres Dr. Karl Wolff zum Director gewählt wurde. Unter Wolff's Leitung nun blühte erst recht das Reformwesen, dessen Früchte heute schon nach verhältnismäßig nur kurzer Zeit eine reichgelegnete Ernte aufweisen. Einer neuerlichen Statuten-Aenderung im Jahre 1886 folgten: die Einführung der fügen Credit-, Hypothekens-Revision und Einführung von Ratendarlehen und Ausgabe von Pfandbriefen. Die im Jahre 1887 abermals vorgenommene Statuten-Aenderung brachte eine neue Geschäftseintheilung, Registrierung der Sparcassa als Actiengesellschaft, Ausdehnung des Hypothekendarlehensgeschäftes nach Südbanaten, dreimalige Emission von Pfandbriefen, Neuorganisation der Beamtenstellen, Pensionsfond für die Beamten und Diener der Sparcassa und vieles Andere, den fortschreitenden Zeitverhältnissen Entsprechende. — Die in gebrängten Jügen, aber vollständig klar und übersichtlich abgefaßte Geschichte der Hermannstädter Sparcassa gibt bereites Zeugniß von dem für die Volkswohlfahrt besetzten Schaffen jener ausgezeichneten Männer, welche dem Institute in dieser langen Reihe von Jahren vorgestanden. Wenn auch der Dank hierfür nicht bei festlichem Anlasse in reichem Wortschwall zum Ausdruck gebracht wird, — das Bewußtsein, das Ihrige für das Wohl ihres Volkes beigetragen zu haben, ist erbebend und zugleich der reichlichste Lohn. Aus dieser Geschichte der ersten fünfzig Jahre werden die Nachkommen jene Männer kennen lernen, die so segensreiche Arbeit geschafften und ihre Namen werden in den Annalen der Hermannstädter Sparcassa von Generation zu Generation fortleben. Mögen diesem Institute auch in ferneren Zeiten den heutigen gleiche, schaffensfreundliche, für das Volkwohl besetzte Männer vorkommen! — Der der Geschichte der Sparcassa sich anschließende Anhang enthält: das Protocoll über die gründende Versammlung der Sparcassaverenine, den Wortlaut der vom Jahre 1841—1887 sechsmal geänderten Statuten, wichtigere Vorlagen, Widmungen, Namensverzeichnis der gegenwärtigen Vereinsmitglieder und der Instituts-Beamten und Diener, die Ausschußmitglieder im Jahre 1841 und 1891 und die früheren Functionäre, Rechnungs-Abfassungen, Geschäfts-Ergebnisse und eine graphische Darstellung des Standes der Spareinlagen, Pfandbriefe und Hypothekendarlehen. Vom Jahre 1841—1890 hat die Sparcassa aus dem Reinertragsmäßig Stützungen von nicht weniger als 290.749 fl. 80 kr. zu verschiedenen wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken gemacht. Welchen riesigen Aufschwung das Gebahren der Sparcassa in diesem soeben beendeten ersten halben Jahrhundert genommen, illustriren wohl am besten die nachstehenden Zahlen: Am Schlusse des Jahres 1842: Cassa-Bewegung 189.155 fl. 5 kr., Reingewinn 981 fl. 10 kr.; am Schlusse des Jahres 1890: Cassa-Bewegung 15,727.672 fl. 36 kr., Reingewinn 58.165 fl. 43 1/2 kr. Für humanitäre und gemeinnützige Zwecke widmete die Sparcassa im Jahre 1890 allein 29.165 fl. 43 1/2 kr.

(Eine außerordentliche Generalversammlung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa) fand aus Anlaß des 50-jährigen Bestandes dieses Institutes vorgestern 5 Uhr Nachmittags im Communitäts-Sitzungssaale statt. Vereinsvorstand, Realschul-Director Karl Albrich, eröffnete die Generalversammlung mit einer längeren, in allgemeinen Jügen gehaltenen Rede, in welcher er unter Anderem die wirtschaftlichen Bestrebungen in den vierziger Jahren beleuchtete, denen auch die Sparcassa ihre Gründung verdankt. Nun sprach Stadtpfarrer Dr. Friedrich Müller, als Führer einer Abordnung des hiesigen evang. Presbyteriums, der Generalversammlung den Dank für die zu Schulzwecken so reichlich gemachten Widmungen aus. Hierauf verlas Director Dr. Karl Wolff die zahlreich eingelangten Beglückwünschungsschreiben, welche die Generalversammlung freudigst zur Kenntnis nahm. Sodann beschloß die Generalversammlung, 10.000 fl. 5. W. unter dem Namen „Friedrich Michael Herbert-Stiftung“ mit der Bestimmung zu widmen, daß die Zinsen dieses Stiftungscapitals jährlich für die Armen der Stadt Hermannstadt, ohne Unterschied der Confession und Nationalität, zu verwenden seien, und widmete weitere 1000 fl. 5. W. zur sofortigen Vertheilung unter die Armen in Hermannstadt. Mit dem Vollzuge dieser hochherzigen Widmungen wird der Magistrat betraut werden. Den Beschluß der Generalversammlung bildete die Bewilligung von Quartiergebern für die Institutsbeamten und zwar je nach dem Gehalt in der Höhe von 500 fl., 300 fl., 200 fl. und 100 fl.

(Ein Abenteuer unserer Königin.) Wir lesen in einem auswärtigen Blatte: Wenn Burpurgeborene incognito reisen, müssen sie darauf gefaßt sein, manches sonderbare Abenteuer zu erleben. Als die Kaiserin Elisabeth sich auf ihrer Reise durch Egypten unlängst in Cairo aufhielt und bei dieser Gelegenheit in einem großen öffentlichen Volksgarten, wie gewöhnliche Sterbliche, ihr Tasse Kaffee trank, erregte die eigenhümliche Farbe eines Getränkes, das sich ein an einem Nachbartische stehender Herr bringen ließ, in hohem Grade ihre Aufmerksamkeit. Sie bat daher den Kellner, ihr über das Wesen dieser Flüssigkeit Auskunft ertheilen zu wollen. Der Kellner, der natürlich von dem Range, den sein Verhültniß in der Gesellschaft einnimmt, keine Ahnung hatte, gab ihr zu verstehen, daß man jene Flüssigkeit „Alfint“ nenne, erklärte ihr, wie die Mischung bereitet wird und schloß indem er die Majestät gemüthlich auf die Schulter klopfte, seine lehrreichen Auseinandersetzungen mit den Worten: „Ja, ja, Madamchen, wenn Sie täglich fünf bis sechs Glas von diesem Liqueur tranken, würden Sie schon in kurzer Zeit dicker und stärker werden, als Sie jetzt sind.“

(Musikalisches.) Man schreibt uns aus Budapest vom 10. d.: Eugen D'Albert berührte wie alljährlich auch diesmal gelegentlich seiner so interessanten musikalischen Tournee unsere Hauptstadt, wo er sich am überaus zahlreichen Besuche und im Momente der Bewillkommung am Hofendorfer von der ungetheilten, würdigen Anerkennung überzeugen konnte, die sich von einer Nummer zur anderen bis zum frenetischen, vollkommen verdienten Beifall steigerte. Als Chopin-Spieler hat D'Albert einzig und allein an Sauer einen Rivalen und was die Wiebergabe Liszt'scher gigantisch schwieriger Compositionen betrifft, so erachten wir seinen so brillanten Vortrag in spielender Ueberwindung der kritischsten Passagen als unübertrefflich. Dieses Studium documentirten auch Bach's Präliudium und Beethoven's Sonate (K-moll).

(Die Wiener Dienstkotenmörder.) Die Strafuntersuchung gegen die Raubmörder, das Ehepaar Josef und Rosalia Schneider soll vor Kurzem abgeschlossen und schon die Anklage erhoben worden sein. Dieselbe bezieht sich auf drei Raubmorde und zwei Unfittlichkeitsverbrechen an den Moropfern. Ob und welche Rechtsmittel von den Anklagenden gegen die Anklage ergriffen werden, entzieht sich umso mehr der Verlautbarung,

als merkwürdigerweise das Ehepaar Schneider bisher keine Vertheidiger gefunden hat. Die Verhandlung dürfte in der ersten Hälfte des Monats Januar vor dem Wiener Schwurgerichte stattfinden. Das Beweismaterial für diese Verhandlung soll ein geradezu colossales sein; man spricht allein von 120 Zeugen, welche vorgeladen werden sollen. Die Verhandlung wird demnach mindestens fünf Tage ausfüllen.

(Verhafteter Bankier.) Vom 10. d. wird aus Görlich berichtet: Bankier Adolf Alberti, welcher gestern wegen bedeutender Depotuntersuchungen flüchtig geworden, wurde heute verhaftet und dem hiesigen Gefängniß eingeliefert.

(Eine furchtbare Explosion schlagender Wetter) fand in der Friedenshoffnungs-Grube in Waldenburg (Schlesien) statt. Nach den vorliegenden Meldungen sind bei der Explosion 10 Bergleute getödtet worden.

(Aus Helgoland.) Wie das „Helgolander Wochenblatt“ berichtet, fand am Montag der Durchstich des Tunnels statt, der, an der Südspitze anfangend, das Oberland durchbohrt. Die Arbeiter trafen sich gerade in der Mitte, ein Beweis, daß die Sache sehr gut ausgearbeitet und geleitet ist.

(Ueber die Kaiserin Eugenie) veröffentlicht der „Figaro“ Tagebuchblätter einer Persönlichkeit, welche mit der Gemahlin Napoleons des Dritten intim vertraut war und welche nun beweisen will, daß die Verleumdungen, die nach dem Zusammenbruche des zweiten Kaiserreichs gegen Eugenie erhoben worden sind, jeglicher Grundlage entbehren. Wir entnehmen diesen Darlegungen folgendes: Als am 4. September 1870 die Kammer zusammentreten sollte, um auf Antrag Jules Favres die Abziehung der Dynastie zu beschließen, erschienen vor der Kammerführung die Herren Daru, Buffet, Dupuy de Lôme, Berard Pierez, Genton und Aguevives bei der Kaiserin, um dieser die Uebertragung ihrer Regentengewalten an eine seitens der Kammer zu ernennende Fünfer-Commission vorzuschlagen; dies allein könne die Dynastie retten. Gleich aber ruhig erwiderte die Kaiserin, sie könne nicht in dieser Stunde der Gefahr den Posten verlassen, auf den sie gestellt worden; die Zukunft der Dynastie mache ihr unter den gegebenen Verhältnissen die wenigsten Sorgen; so furchtbar seien die Prüfungen, die sie in letzterer Zeit zu erdulden hatte, daß der Gedanke, die Krone dem Kaiser und ihrem Sohne zu benahmen, sie jetzt durchaus nicht beschäftige. Wenn die Kammer glaube, daß ihre Person ein Hinderniß der Organisation des Widerstandes sei, so möge man die Entthronung aussprechen, sie werde das mit keinem Worte beklagen. Sie würde dann ihren Posten in Ehren verlassen können; aber die Fahnenflucht dürfe man ihr nicht zumuthen. Sie fügte hinzu, erst gestern habe ihr ein Botschafter die Intervention der neutralen Mächte auf Basis der Integrität des französischen Gebietes und Aufrechterhaltung der kaiserlichen Dynastie angeboten. Sie habe Ersteres angenommen, aber das Letztere energig abgelehnt. Die Dynastiefrage gehe Frankreich allein an und nie werde sie dulden, daß fremde Mächte sich in eine innere Angelegenheit des Landes einmischen. Während die Kaiserin also sprach, hatte die Kammer die Entthronung der Dynastie ausgesprochen und das Volk fing an, die Tuilerien zu stürmen. Die Kaiserin ertheilte wiederholt den Befehl, es nicht darauf ankommen zu lassen, daß auf das Volk geschossen werde. Die Flucht aber war inzwischen eine unvermeidliche Nothwendigkeit geworden. Da hatte Eugenie selbst inmitten der Verzweiflung noch die Delicatesse, nur die Hilfe fremder Personen anzunehmen, denen hierfür nichts zufließen konnte. So nahm sie das Geleite der Botschafter Metternich und Nigra an und suchte Zuflucht bei dem Doctor Evans, der amerikanischer Staatsbürger war. Das Tagebuch zieht auch gegen die Ausbreitung zu Felde, als ob den kaiserlichen Prinzen der Geiz seiner Mutter in den Zukunfts getrieben hätte; wohl habe die Kaiserin dem Prinzen in der Militärschule zu Woolwich nur knappe Geldmittel genährt, aber das sei nur gethan, weil er bei seinem guten Herzen Alles, was er besaß, verchenke. Schon im Serbenkriege 1876 wollte er nach dem Balkan ziehen, um den Franzosen zu zeigen, daß er würdig sei, bereinigt ihr Kaiser zu werden; und der gleiche Trieb, sich durch Gelbennuth auszuzeichnen, bewog ihn auch dazu, mit den Truppen der Königin Victoria nach Südafrika zu gehen.

(Studenten-Excess.) Unter dem 10. d. wird aus Brüssel gemeldet: In der vergangenen Nacht brachen gegen hundert betrunkene Univeritäts-Studenten in mehrere Häuser der Rue Laurent ein. Die Excedenten schlugen mit Knütteln drei Personen nieder, zerschlugen alle Möbel und begingen den größten Unfug. Die requirirte Polizei wurde attackirt, wobei 5 Polizisten verwundet wurden. Schließlich wurden 30 Studenten verhaftet.

(Was, dieser kleine Kasten soll 5 Gulden kosten?) in dem Geschäft gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbaukasten! Das glaube ich schon, erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anter-Steinbaukasten; nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen.“ Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein. An dieses Vorkommniß wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtsgang vorwiegend nach Anter-Steinbaukasten fragen hörte. Ich suchte deshalb den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. „O, sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich laufe diese Weihnächten einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem Jungen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich seiner Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen, das ist gar nichts gegen meinen Kasten.“ Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urtheil über die Anter-Steinbaukasten zu hören, Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten und erstreckt über die Einrichtung, vermittelst Ergänzungskasten den Stein- und Büchervorrath jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb, allen Eltern diesen gegebenen Geschen-Artikel in erster Linie mit dem Bemerkten empfehlen zu sollen, daß die Richter'sche Anter-Steinbaukasten-Fabrik in Wien auf Wunsch gern Jedermann eine Preisliste zuwendet. (Siehe heutige Annonce.)

zu erzielen. Der Ausdruck zeichnet sich durch seinen Geist, an geeigneter Stelle durch graziose Schaffhaftigkeit, packende Lebenswahrheit, virtuose Beherrschung des Stoffes, hervorragenden Geschmack, künstlerisches Empfinden, liebevolles Vertiefen in den Geist der Dichtung, Originalität, innere Wahrheit, abgefeilt und abgetöndert Durchbildung der Details aus. Nur solches Können ist im Stande, die Hörer in den Bann richtiger Stimmung zu bringen.

Bei der Vereinigung von so vielen anziehenden und fesselnden Eigenschaften ist es wohl selbstverständlich, daß Fr. Erzsi Torday-Grail, nachdem sie beim Betreten der Bühne eine prächtige Blumenbende mit Widmungsschleifen erhalten, bei geöffneter Bühne und nach jeder der drei Abtheilungen mit stürmischem Applaus überschüttet und im Laufe der Soirée ein Duzendmal vor den Vorhang gerufen wurde; sie hat allen Grund, mit ihrem hiesigen Erfolge — sowohl in künstlerischer, wie in materieller Beziehung — zufrieden zu sein.

Herr Theaterdirector Eugen Berger (Köszeghy) hat der Declamations-Künstlerin das Theater für den Abend in zuvorkommender und liebenswürdigster Weise unentgeltlich überlassen.

Original-Telegramm.

Budapest, 12. December. Der volkswirtschaftliche Ausschuß begann die Verhandlung der Handelsverträge. Minister Baross weist darauf hin, wie tief die Verfügungen betreffs des Viehhandels uns berühren. Die Regierung urgirte schon 1890, daß die deutsche Regierung aufgefordert werde, diesbezüglich zu verhandeln. Mit den Verträgen wollen wir in erster Reihe gegen Westen unsere Beziehungen regeln, aber auch gegen Osten aufrichtig unsere Beziehungen regeln, wie dies die Interessen der Monarchie erfordern.

Der Minister weist auf die nordamerikanischen und französischen Verfügungen hin, welche schutzvollnerlich sind. Die Hauptcharakteristik der vorliegenden Verträge ist, daß sie in die obigen Verhältnisse Besche schlagen. Die Resultate seien für uns günstig.

Was speciell den deutschen Vertrag betrifft, welcher der wichtigste ist, kann Jedermann überzeugt sein, daß das Ziel Ungarns erreicht und unsere Eisenbahnpolitik keineswegs beschränkt wurde. Die Regierung that Alles betreffs Ermäßigung des Getreide- und Mehlzollens, weiter, als das bekannte Resultat konnte aber nicht erreicht werden; daselbe bessert aber doch entschieden unsere Lage. Die Regierung hält sämtliche Verträge einheitlich aufrecht, bei welchen jede Veränderung ausgeschlossen ist und legt auf die je frühere Annahme derselben Gewicht.

Fremden-Liste
vom 12. December.

Hotel Neubauer. Baron Salathy, von Klausenburg; Oberster Riß, Kaufmann, von Siegen; Erö, Kaufmann, von Wien; Egenmüllers, Kaufmann, von Budapest; Dr. Corotian, von Klausenburg.

Hotel Meier. Zimmermann, von St. E. Lajo; Schuster, Pfarrer, von Hajbag; Alfred Szewald, von Kronstadt; Karl Alberti, Student, von Bistritz.

Hotel Habermann. Nicol. Terbeta, Lehrer, von Broos.

(Eingefendet.)

Gegen Katarrhe
der Respirations-Organe, Schnupfen u. s. w. kann
MATTONI'S
GISSHÜBLER
Sauerbrunn
als rationelle Hilfe empfohlen werden. Sowohl rein, als mit 1/2 warmer Milch getrunken, gibt er das angenehmste und wirksamste Mittel, dieselben so schnell als möglich zu vertreiben. Aber auch bei Katarrhen der Verdauungs- und Geschlechtsorgane, sowie der Blase ist Mattoni's Giesshübler ein altherwähltes, erfolgreiches Heilmittel.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction: Eugen Berger.
Heute Sonntag den 13. December 1891:
Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Die Fledermaus.
Operette in 3 Acten von F. Strauß.
Abend-Vorstellung:
50. Vorstellung **Die Spigenkönigin.** Operabild mit Gesang in 5 Bildern von Hugo Müller. Operabild Tag.
Montag den 14. December: Ungerabild Tag.
51. Vorstellung **Der Vogelhändler.** Operette in 3 Acten von R. West und L. Feld — Musik von Karl Heller. Ungerabild Tag.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 11. December.

Ung. Schanz.-Wbl.-Oblig. 4 1/2 %	—	Deferr. Staatsanb in Papier	92.95
„ Solbrente 4 %	104.70	„ „ „ in Silber	92.—
„ Papierrente	101.15	Deferr. Solbrente	108.—
„ Effensan-Anlehen	—	1860-er Staats-Anlehen	136.50
„ Hfs. I. Emission St.-Obl.	—	Deferr.-ung. Bank-Actien	1010.—
„ „ II.	—	Ung. Creditbank-Actien	324.—
„ 1876-er St.-Oblig.	119.75	Deferr. Credit-Actien	390.90
„ Grundentl.-Oblig. m. Verlos.	—	R. u. I. Ducaten	5.68
Kroat.-Slavon. Grundentl.-Oblig.	104.—	20 Francs-Goldstücke	9.98
Ung. Reichentl.-Obligations	—	100 Mark Deutsche Reichenswährung	57.95
„ Prämien-Lose	186.—	London (für dreimonatl. Beschf)	117.85
„ Zehnjährige u. Segeb.-Lose	129.—	Deferr. Papierrente 5 %, Frankreich	108.—
Deferr. Staatsanb in Papier	92.85	Staatliche Rca	45.70
„ „ in Silber	92.05	Russische Rubel	1.19
		30 russische Rca	9.98

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 11. December.

Ung. Schanz.-Wbl.-Oblig. 4 1/2 %	—	Deferr. Solbrente	108.80
„ Solbrente 4 %	104.75	1860-er Staats-Anlehen	137.—
„ Papierrente	101.10	Deferr.-ungarische Bankactien	1005.—
„ Effensan-Anlehen	116.50	Ungar. Creditbank-Actien	324.50
„ Hfs. I. Emission St.-Obl.	58.—	Deferr. Creditactien	390.75
„ „ II.	—	R. u. I. Ducaten	5.60
„ 1876-er „	111.50	20 Francs-Goldstücke	9.98
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	90.85	100 Mark Deutsche Reichenswährung	57.95
Kroat.-Slavon. Grundentl.-Oblig.	—	London (für dreimonatl. Beschf)	117.85
Ung. Reichentl.-Obligations	—	Deferr. Papierrente 5 %, Frankreich	108.—
„ Prämien-Lose	186.90	Staatliche Rca	45.70
„ Zehnjährige u. Segeb.-Lose	129.25	Russische Rubel	1.19
Deferr. Staatsanb in Papier	92.85	30 russische Rca	9.98
„ „ in Silber	92.05		

Erzsi Torday-Grail.

Hermannstadt, 12. December.

In dem bis auf die Logen im zweiten Rang sehr gut besetzten Stadttheater veranstaltete unsere Landbäuerin Fr. Erzsi Torday-Grail, die sich als Interpretin ungarischer Literatur auch in Deutschland einen ehrenvollen Namen erworben, gestern eine declamatorische Soirée. Wir sehen das rechtzeitig veröffentlichte Programm als bekannt voraus, sehen daher von einer Wiederholung desselben ab und schreiten sofort zur Schilderung der gewonnenen Eindrücke.

Die Dame ist in ihrer Erscheinung anspruchslos, dabei doch sehr interessant; einfach und doch sympathisch; der Kopf verräth viel Geist, das Auge tiefe Empfindung, das ganze Wesen, jede Bewegung ungeachtet Eleganz. Nimmt schon ihre Erscheinung den Zuschauer gefangen, so schlägt ihr herzegewinnender freier Vortrag (sie declamirt das ganze Programm par coour) den Hörer vollends in Fesseln.

Ihre Declamation ist Genremalerei von ganz eigenartigem Gepräge, ebenso reich an naiven, der Natur der Kinder aus dem Volke abgelaugten lebensvollen Jügen, wie reich in der coloristischen Wirkung; sie verfehlt es vortrefflich, Allem, was sie spricht, einen eigenhümlichen bestechenden Reiz zu geben, Alles mit feiner, liebenswürdiger Charakteristik, feilscher Grazie, ohne faltsches Pathos, ohne Effecthaherei zu gestalten. Kraft und Brillanz in der Farbengebung tragen mit dazu bei, eine glänzende Gesamtwirkung

Sz. 9653/1891. telekk.

[1027] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Dr. Vecerdea Miklós ügyvéd által képviselt boiczai gör. kel. iskola-alap végrehajtónak 500 frt. tőke, ennek 1886. évi január hó 1. napjától járó 6% kamatai, 17 frt. 90 kr. eddigi, 8 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek, valamint a csatlakoztatott jelzálogos hitelezők, úgy mint: Dr. Pacurar István 36 frt. 75 kr. követelése s járuléai, ifj. Cloaje Nicolae 13 frt. 50 kr. követelése és járuléai özv. Badilla Stana Anna 147 frt. 80 kr. követelése s járuléai behajtása végett a boiczai 124. sz. tjkben A. § 1. rend. 229. hr. sz. alatt a Badilla Stan nevére felvett ingatlanok 1000 frt. megállapított kikiáltási árban Boicza község előjárósági helyiségében 1892. évi február hó 15-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42 §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni

A vételért köteles vevő 3 részletben az árverés napjától számított 15, 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel együtt letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi október hó 8-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 10440/1891. telekk.

[1028] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Arz Albert nagyszabeni ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak 350 frt. tőke, ennek 1889. évi július hó 1. napjától járó 6% kamatai, valamint 8% késedelmi kamattal, 21 frt. 5 kr. eddigi, 8 frt. 85 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtása végett Wenrich Zsuzsanna szül. Fennig és Hoprich Zsuzsanna szül. Wenrich végrehajtást szenvedőknek a dolmányi 146. sz. tjkben A. § 2—42. rend. 85, 236, 1202, 1964, 2409, 2466, 2467,

2588, 2589, 2700, 3050, 3620, 3663, 3799, 3800, 3921, 3945, 4010, 4302, 4430, 4462, 4597, 4760,

4851, 4901, 4980, 5045, 5046, 5076, 5303, 5572, 5573, 5635, 5774, 5802, 5895, 5955, 6012, 6073, 6089, 6149, 6245, 7606, 7653, 7685, 8547. hr. sz. alatt foglalt ingatlanok 546 frtban megállapított kikiáltási árban Dolmány község előjárósági helyiségében 1892. évi február hó 18-ik napján délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek, ha az ingatlan becsára 10 frtot meg nem halad, az egész becsárt, más esetben az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42 §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételért köteles vevő, ha az 10 frtot meg nem halad, az egész vételért az árverés alkalmával,

más esetben 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi november hó 5-én

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

6683. szám ex 1891.

[1029] 2—2

Hirdetmény.

Közhirre tetetik, hogy Nagy-Küküllő vármegye Szent-Agothai járásban bekebelezett Magaré községében a megyei úthoz igen közel fekvő erdejének 800 darab többnyire műfára használható tölgytörzsek 1892. évi január hó 4-én reggeli órákban nyilvános árverésen átadatni fogják.

A kikiáltási ár 1600 frttal és 10% bánatpénz megállapított.

A közelebbi feltelemek a községi irodában betekinthetők.

Szent-Agotha, 1891. évi december hó 8-án.

A járási főszolgabíró: Schaser.

Grosse Menagerie

aller möglichen wilden und zahmen Thiere, als: Löwen, Panther, Tiger, Leoparden, Elefanten, Hyänen, Bären, Wölfe, Giraffen, Hasen, Lämmer, Mäuse und Affen, sowie der seltensten Vögel aller Arten;

bunte Schmetterlinge, Käfer, Fische u. s. w.; bann

Menschen aus allen Zonen

der Erde, wie: Indianer, Neger, Chinesen, Türken, Araber u. Japanesen, auch Hirten, Jäger, Schäferinnen, Zwerge und Gnomen, zwischen Bunt und Körbchen, gefüllt mit den schönsten tropischen Blumen und Früchten, darüber große u. kleine schwebende Engel, bestrahlt von Mond u. Sternen.

Bei feinstem Theegebäck, Schinken, Kreenwürsten und Liqueur in feinen Flaschen, getübt in Eiszäpfchen, nebst guten Cigarren.

Alles dies hier Angeführte und noch viel mehr

ist aus Zucker und Chocolate in großer Auswahl als

Christbaum- Behänge

von 1 Kreuzer aufwärts per Stück zu haben bei

Ludwig Fuchs, Grosser Ring Nr. 20.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 21. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Concursmasse der Firma J. Kerekes in Bistritz. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 21. December bei der Débara Finanz-Direction Offert-Berhandlung wegen Erstehung der Tabak-Großtrafik in Brad.

Am 24. December beim f. Bauamte in Sepsi-Szent-György Offert-Berhandlung wegen Straßenumlegungs-Arbeiten.

Am 11. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Juon Ghanta'schen Nachlasses in Intregaid. (Nagyenyeder Bezirksgericht.)

Am 15. Februar (auch unter dem Ausrufungspreise) Eigenschaften der Stan Badilla in Boicza. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 18. Februar (auch unter dem Ausrufungspreise) Eigenschaften der Sufanna Wenrich geb. Fennig und der Sufanna Soprich geb. Wenrich in Thalheim. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

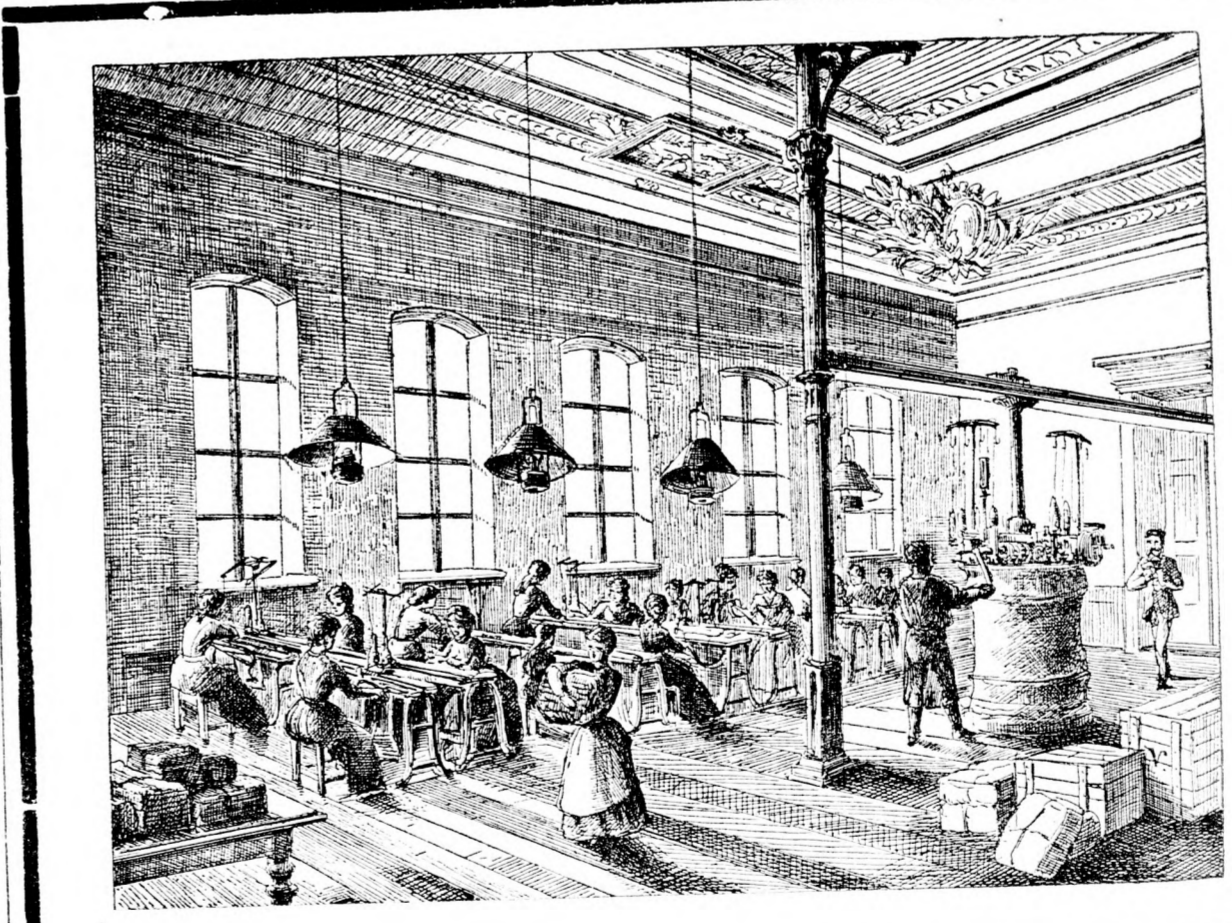
Bom Kronstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des Nicolae Gal in Kronstadt bis 23. Januar.

Bom Hermannstädter Gerichtshofe an den derzeitigen Besitzer des dem Georg Schuster aus Hermannstadt angeblich in Verzicht gerathenen, von Michael Gabel in Hammerdorf acceptirten und am 10. October 1890 fällig gewordenen Wechsels über 165 fl., sein Eigenthumrecht bis 24. Januar 1892 nachzuweisen, widrigenfalls besagter Wechsel für null und nichtig wird erklärt werden.

Erledigungen. Beim Karlsburger Gerichtshofe eine Richter-Stelle. Suche bis 27. December. Im Sprengel der Marosvásarhelyer f. Gerichtstafel 13 Rechtspractikanten-Stellen. Suche bis 31. December. Rundmachung. Bom Csíjabetshofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentirung des Schantrechts in Vorzug am 23. Januar stattfindet.

Advertisement for Anker-Pain-Expeller. Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-schmerzen u. s. w. ist Richter's Anker-Pain-Expeller. Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 40 kr. und 70 kr. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gefälligst ausdrücklich „Anker-Pain-Expeller.“

Advertisement for Hermannstädter Spielwaaren-fabrik. reichhaltiges Spielwaarenlager. Reit- und Fahrpferden, Schaufelpferden, diverse Thiere auf Rädern, Fuhrwerke, Nationale Typen, Patent-Glieder-Puppen, Puppen-Zimmer, Schaufelstühlen. Grosser Ring Nr. 20, eigene Niederlage.



Advertisement for M. Vogelsang. Erste Hermannstädter Mechanische Strickerei und Cricotage-fabrik. M. Vogelsang empfiehlt ihr eigenes Erzeugniß sämmtlicher in dieses Fach schlagenden Artikel, angefertigt aus dem allerbesten Material und gewirnten Garnen, gegen Garantie der Haltbarkeit und solidesten Arbeit. Illustr. Preis-Courant auf Verlangen gratis und franco.

Das Cassa-Locale des Hermannstädter Vorschuss-Vereines befindet sich vom 14. December I. J. an im ersten Stock des Koschitz'schen Hauses. Fleischergasse Nr. 10.

Advertisement for Anker-Steinbänken. Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Preis-Näthjel ist nur echt mit „Anker“. Preis 35 fr. Tausend und abertauend Eltern haben den hohen erzieherischen Werth der berühmten Anker-Steinbänken. F. Ad. Richter & Cie., Erste Oesterr.-Ungar. k. u. k. priv. Steinbänken-fabrik, Wien, I., Nibelungengasse 4. Rudolstadt, Oltten, Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway.

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other small notices.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schmitt-
mustern.



Preis
viertel-
jährlich
mit 1.25
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, —
Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schmittmustern
und 250 Vorseitungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
u. Postrandhändler (Sias. Katalog Nr. 5845). Probenummern gratis u.
franco bei der Expedition Berlin W. 55. — Wien I, Operngasse 3.



1926 6-12

Kwizda's Gichtfluid, schmerzstillendes Hausmittel.

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.

Kwizda's Alveolar-Zahn-
tropfen. 1 Flasche 50 fr.
Kwizda's Haargeist. Ein
Fläschchen 50 fr.
Kwizda's Hühneraugen-
Pflaster. 1 Schachtel à 35,
70 fr.
Kwizda's Hühneraugen-
und Wunden-Tinctur.
1 Flasche 35 fr.
Kwizda's Franzbrannt-
wein. 1 Flasche 85 fr.
Kwizda's Alveolar-Mund-
wasser. 1 Flasche 40 fr.
Kwizda's Spitzwegerich-
saft. 1 Flasche 35 fr.
Kwizda's Alveolar-Zahn-
pasta. 1 Porzellanboje 70 fr.
Kwizda's Zwiebel-Po-
made. 1 Ziegel 80 fr.

Echt nur mit ne-
zu beziehen durch
Oesterreich-
Tägliche Postbesendung
Apothekeschutzmarke
alle Apotheken
Ungarns.
durch das Haupt-Depôt:

Apothekeschutzmarke
alle Apotheken
Ungarns.
durch das Haupt-Depôt:
Apothekeschutzmarke
alle Apotheken
Ungarns.
durch das Haupt-Depôt:

Apothekeschutzmarke
alle Apotheken
Ungarns.
durch das Haupt-Depôt:

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO
VORRÄTHIG IN ALLEN BESSEREN
DROGUEN-SPEZEREI-UND DELICATESSEN-GESCHÄFTEN

Weihnachts-Saison 1891.

- Wir versenden nachstehende Artikel zu bedeutend reducirten, sensationell billigen Preisen:
- 1 Stück (23 Meter = 30 Ellen lang) **Chiffon, garantiert dauerhafte Sorte** 7 fl. — fr.
 - 1 Stück (23 Meter = 30 Ellen lang) **Ringwebe, sehr dauerhafte Leinwand, Breite 80 Centimeter** 6 " — "
 - 1 Duzend **Halbleinen-Taschentücher, weiß mit farbigen Bordüren, 46 Centimeter groß** 1 " 20 "
 - 1 Duzend echt **Hamburger Leinen-Taschentücher mit farbigen Streifen-Bordüren** 2 " 50 "
 - 1 Duzend **engl. Leinen-Taschentücher mit farbig bestirnten Bordüren** 3 " 50 "

Waarenhaus J. Tausky's Söhne, Pressburg.

Gegründet 1846.

[1889] 3-3

JOSEF JIKELI,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr 47.

empfiehlt sein Lager von

practischen Weihnachts-Geschenken

- in
- Service für Thee, Kaffee, Bier, Wein u.,
 - Tassen und Cabarets,
 - Leuchter und Girandols,
 - Besteck und Obstmesser,
 - Licht- und Hänge-Lampen,
 - Tafelanfätze und Brodkörbe,
 - Thee-Kessel und -Kannen,
 - Kaffee- u. Reize-Koch-Maschinen,
 - Kohlen- und Holz-Körbe,
 - Ofen-Vorsetzer und -Schirme,
 - Fleischhack-, Butter-, Schnee-
 - schlag- und Reibe-Maschinen
 - für Semmel, Mandel u.
 - Bad- und Sulz-Formen.

Schlittschuhe neuester Systeme.

Blechgeräthe für Kinder-Küchen. [1023] 1-3

Kinder-Speise-, Kaffee- und Thee-Service.



Schutzmarke Nr. 319. 320.

Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten
Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrseitig ausgezeichnet
wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um vor-
zubeugen, sah ich mich veranlaßt, die Signaturen zu ändern, auf denselben
das Äußere meines Hauses bildlich in blauem Tone anzuführen und
das Ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels- und Gewerbe-
kammer protocolliren zu lassen. Der

Franzbranntwein

ist ein vorzügliches altbewährtes Hausmittel, besonders geeignet bei
Massage-Einreibungen. Auch als **Zahnreinigungsmittel**
besonders zu empfehlen, indem er den **Glanz der Zähne** befördert, das
Zahnfleisch härtet und der **Mund nach Verhütung des Mittels**
einen reinen, geruchlosen **Schmack** erhält, wie zur **Stärkung des**
Haarwuchses und **Verhütung der Schuppen.** Preis einer Flasche
90 Kr., einer kleineren Flasche 45 Kr. Gebrauchsanweisung in
ungarischer und deutscher Sprache mit dem Namens-Verzeichnisse meiner
Commissionsäre wird jeder Flasche beigelegt.

Brázay Kálmán,

Budapest, IV., Museum-körut 23. sz.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke „Zum kaiserl. Adler“, C. Bugarski,
F. A. Reissenberger, J. Wagner, L. Kurovsky, G. Gürtler, C. A. Markovatz, Frans Jahn Söhne, Ludwig Fuohs,
J. B. Misselbacher sen, Johann Billes, G. W. Grohmann, Kaufl.; Dr. G. A. Kaiser, Apoth.; Josef Schwarz, Gustav
Kessler, Kaufl. ute. [1889] 3-3

Vorzüglich geeignetes Weihnachts-Geschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 3-8 Personen.

5. Auflage. 1890.

In eleg. Kasten. Preis 4 W. = 2 fl. 40 fr.

Von diesem beliebten, diesmal völlig umgearbeiteten Spiele wurde unlängst die prächtig ausgestattete 5. Auf-
lage verlanbt.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbenbrud ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich
das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragenden Hauptstädte, Länder, Flüsse,
Gebirge, Meere, Inseln u. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten.
Einer der Mitspielenden ruft die Namen derselben aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen
Punkte. Wer zuerst eine angemessene Anzahl von Punkten besetzt hat, erhält den dafür ausgelegten Preis. Als
äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung
nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. (1016) 2-2

A. Schmiedicke's

Buchhandlung in Hermannstadt, Grosser Ring,
Baron Brukenthal'sches Palais.

Reichhaltiges Lager

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken.

Prachtwerke, Gedichtbücher, Jugendschriften und Bilderbücher
in deutscher und ungarischer Sprache.

Poesie- und Photographie-Album, Schreib- und Musik-Mappen
in reichster Ausstattung.

Gesang- und Gebetbücher.

Musikalien.

Briefpapiere in eleganten Cassetten und Enveloppes
mit Monogramm oder Devisen.

Billets de Correspondance.

Neueste Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele. Verkaufst.

Farben der anerkannt besten Gattung in eleganten Kästchen.

Colorirbücher, Bilder- und Modellir-Bogen. — Emaille-Farben.

Schultafeln und Schulmappen.

Reizende Neuheiten in Gratulations- und Neujahrs-Karten.

Kalender aller Art, deutsch, ungarisch und romanisch.

Bestes Laubfugeholz. — Laubfuge-Vorlagen.

Alle von Wiener und sonstigen Buchhandlungen angefordigten Bücher und Musikalien werden
ebenso billig und zu gleichen Bedingungen besorgt. [1011] 2-3

Heimisches Fabrikat!

Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte



Erste siebenbürgische

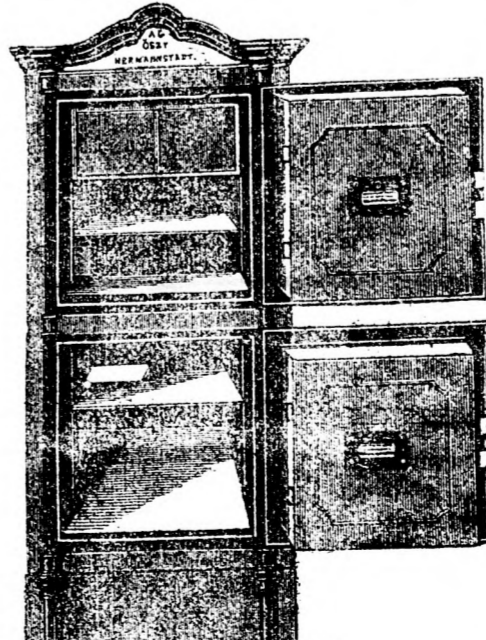
Cassen-Fabrik



A. Géza Öszy,

Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40.

empfiehlt



ihre eigens konstruirten und nur vom einge-
weiheten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren

Geld-, Bücher-

Documenten-Cassen

und
Cassetten

in verschiedenen Formen und Größen
zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur
Ansiht. [263] 19

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.